

Arbeiter hat Glück bei Unfall mit Bagger

Rhätziens. – Am Donnerstag hat sich bei Rhätziens ein Arbeitsunfall mit einem Minibagger ereignet. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte, war ein 54-Jähriger mit Arbeiten an einem neuen Radweg auf der linken Seite des Hinterrheins beschäftigt. Mit einem Minibagger trug er eine felsdurchsetzte Stelle ab. Als der Lenker auf dem zwei Meter breiten Weg rückwärts fuhr, geriet der Bagger über den Wegrand, rutschte den steilen Abhang hinunter, krachte nach 20 Metern gegen einen Baum und überschlug sich. Der Chauffeur wurde aus der Führerkabine geschleudert und konnte sich an einem Baum festhalten. Der Bagger stürzte nach weiteren 40 Metern in den Rhein. (so)

Autofahrer kollidierte mit Postauto

Tiefencastel. – Gestern Mittag ist es auf der Julierstrasse oberhalb von Tiefencastel zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Postauto gekommen. Gemäss einer Medienmitteilung der Kantonspolizei Graubünden wurde ein Mann verletzt. Der 56-jährige Autofahrer war von Lenzerheide Richtung Tiefencastel gefahren. In einer Rechtskurve kollidierte sein Auto seitlich-frontal mit dem entgegenkommenden Postauto. Der Autolenker wurde verletzt und musste hospitalisiert werden. Der Postautolenker und sein Fahrgast blieben unverletzt. Das Postauto konnte leicht beschädigt weiterfahren. (so)

IN KÜRZE

Ölreste entdeckt. Vor mehr als 40 Jahren sind in der Nähe des St. Moritzersees 40 Tonnen Heizöl ausgelaufen. Nun ist man bei Bauarbeiten auf Reste dieses Öls gestossen. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird die Gemeinde St. Moritz nun «geeignete Massnahmen» treffen, um eine Sanierung des betroffenen Standortes durchführen zu können. Damit es vorher zu keiner Verschmutzung des Sees kommt, hat die Feuerwehr entlang des Ufers eine Ölsperre errichtet. (so)

Computer statt Fernseher für Patientinnen und Patienten

Die Zeit der konventionellen Fernsehgeräte ist auch im Kantonsspital Graubünden in Chur abgelaufen. An ihre Stelle sind 433 neue Multimediaterminals getreten, die den Patientinnen und Patienten viel Komfort bieten.

Von Denise Alig

Chur. – 1,8 Millionen Franken hat sich das Kantonsspital Graubünden (KSGR) die Anschaffung von 433 neuen Multimediaterminals für seine Patientinnen und Patienten kosten lassen. Mit den an den Krankbetten angebrachten Touch-Screen-Geräten, welche die früheren Fernseher ersetzen, können die Nutzer neu 56 digitale TV- und 91 Radiosender empfangen. Das ist aber noch lange nicht alles: Die Patienten können damit auch Videos schauen, im Internet surfen, telefonieren und den Room Service rufen. In der Regel müssen die Patienten bei der Nutzung des neuen multimedialen Angebots Kopfhörer benutzen, damit sie einander nicht stören.

Verantwortlich für die Realisierung des Projektes waren Martin Vincenz, Leiter Unternehmenskommunikation des KSGR, und Stefan Juon, Leiter Netzwerk/Security. «Der Empfang eines Basispakets an Radio- und TV-Sendern, unter anderem der Schweizer Fernsehsender, sowie die Benützung des Internets sind für alle Patienten kostenlos», sagt Vincenz. Wer alle Sender empfangen und vom «Video on demand»-Angebot profitieren will, zahlt einen kleinen Aufpreis. Für Patienten mit Zusatz-Versicherung gehören alle Leistungen zum Grundangebot und sind kostenlos.

Positives Echo

Bei der Klientel ist die Umrüstung auf ein zeitgemässes Unterhaltungssystem gut angekommen.



Viel mehr als ein Fernseher: Martin Vincenz (links) und Stefan Juon haben das Kantonsspital mit neuen multimedialen Terminals ausgestattet. Bild Theo Gsthöl

tem gut angekommen. «Die Akzeptanz der Neuerungen ist sehr hoch, sie kommen bei jüngeren und älteren Personen gut an», sagt Juon. «Die meisten sind dankbar, dass sie im Spital ein ähnliches Unterhaltungsangebot haben wie zu Hause.» Das verwundert nicht, wenn man weiss, dass das von den beiden Grossunternehmen Siemens und Swisscom ausgestaltete Multimedia-Projekt im Vergleich zu Spitälern in der ganzen Schweiz zu den modernsten überhaupt gehört, wie Vincenz betont. «Einzigartig ist vor allem der grosse 18-Zoll-Bildschirm», sagt er. Juon verweist auf die vielen verschiedenen Sprachen, die

das TV- und Radioangebot abdeckt. «Es sind auch türkische und arabische Sender dabei, sodass wir die Ansprüche unserer breiten Klientel optimal abdecken können», sagt er. Auch für die kranken Kinder habe man ein auf ihre Bedürfnisse und ihr Alter zugeschnittenes Konzept realisiert. «Auf ihren Bildschirmen sind nur kindgerechte Sender zu empfangen», so Juon. Zudem wird bei unter 16-Jährigen mit den Eltern abgesprochen, ob sie auf dem Internet surfen dürfen.

Ausbaufähiges System

Wie Vincenz sagt, wurde das aufwendige Projekt während rund zwei Jah-

ren geplant und danach innerhalb eines Jahres realisiert. «Wir kamen sehr schnell voran, schon im Februar hatten wir alle Erwachsenenzimmer mit neuen Geräten bestückt, die Ausstattung der Kinderzimmer konnte in den letzten Tagen abgeschlossen werden.» Doch im Kantonsspital denkt man schon weiter. Die multimedialen Terminals der Kinderzimmer könnten jederzeit zusätzliche Funktionen übernehmen. So könnten künftig beispielsweise die Menübestellungen über die neuen Bildschirme erfolgen oder es könnten dort Therapiepläne aufgeschaltet werden, wie Juon sagt. «Beschlossen ist aber noch nichts.»

«Cube»-Wirren angeblich ohne Folgen für Savognin

Das 2004 in Österreich gebaute erste «Cube»-Hotel hätte gestern versteigert werden sollen. Der Termin wurde abgesagt, das Hotel ist verkauft. Das «Cube» Savognin soll von den Vorgängen nicht betroffen sein.

Savognin. – Im sogenannten Nassfeld im Kärntner Ort Tröpolach steht die Pionierversion, in Savognin die nach-

gebesserte Variante: Zwei nach dem gleichen Konzept realisierte «Cube»-Hotels gibt es seit rund zehn Jahren in Österreich und der Schweiz. Mit Problemen kämpfen beide: In Savognin mussten mit Kapitalherabsetzungen wiederholt Verluste beseitigt werden (Ausgabe vom 7. August), im Nassfeld drohte jetzt gar die Zwangsversteigerung der Immobilie. Das zuständige Bezirksgericht hatte sie bereits angesetzt – für den 17. Oktober. Es kam

aber nicht dazu; das Hotel wurde zuvor verkauft, wie der Wiener «Cube»-Chef Rudolf Tucek bestätigt.

Seit 2007 ein Bauprozess

Das Nassfeld-«Cube» sei von Anfang an «eine einzige Bausünde» gewesen, erklärt Tucek. «Seit 2007 führen wir einen Bauprozess gegen den Generalunternehmer.» Es gehe um Schadenersatz in der Höhe von umgerechnet 9,6 Millionen Franken, «doch wir sind

nach sieben Jahren und fünf Richterswischen immer noch in der ersten Instanz.» Mit der Bank habe man aber stets eine gute Zusammenarbeit gehabt; zuletzt habe sie angeboten, die Verpflichtungen stark zu reduzieren und auf den Rest zu verzichten.

Um dieses Vorgehen intern zu rechtfertigen, sei mit der Bank die Versteigerung eingeleitet worden – einvernehmlich, betont Tucek. Vorzeitig erworben habe die Immobilie nun eine

neu gegründete Firma aus dem Umfeld der einstigen Bauunternehmung. Den Gläubigern, sagt Tucek, sei nie Schaden entstanden, die Betriebsgesellschaft des «Cube» im Nassfeld habe die Besitzergesellschaft «immer liquid gehalten». Bleibt die Frage: Welche Konsequenzen haben die Vorfälle in Tröpolach für das «Cube»-Schwesterhotel in Savognin? Glaubt man Tucek, dann lautet die Antwort: «Überhaupt keine.» (jfp)

INSERT

OMEGA
Speedmaster

THE DARK SIDE OF THE MOON

VERFÜGBAR BEI:
ZOPPI
JUWELIER CHUR

MARTINSPLATZ 1
TEL 081 252 37 65
ZOPPIJUWELIER.CH

www.omegawatches.com